# Eine Stadt sieht blau

**BLAUE ZONE 50 Franken Jahresgebühr und Zettel für die Besucher: Darauf müssen sich die Winterthurer mit dem neuen Parkregime einstellen.**

In Seen und Töss gibt es noch keine einzige blaue Zone mit Anwohnerbevorzugung. Das soll sich bald ändern. Innerhalb der nächsten drei Jahre sollen alle öffentlichen Parkplätze entweder kostenpflichtig sein oder in einer blauen Zone liegen. Die heutigen blauen Inseln verschmelzen zu einem blauen See (siehe Karte).

### Zürich hat es vorgemacht

In der grossen Schwesterstadt an der Limmat ist man Winterthur 28 Jahre voraus. Bereits 1989 wurde das Stadtgebiet quasi flächendeckend zur blauen Zone erklärt – mit Ausnahme der Bezahlplätze natürlich. 34 000 blaue Parkplätze gibt es in Zürich und ähnlich viele Anwohnerparkkarten werden beantragt. Laut Heiko Ciceri, Mediensprecher der Dienstabteilung Verkehr, sind es in den meisten Quartieren sogar mehr Karten als Parkplätze. Dazu kommen Gewerbe- und Besucherkarten. Einen Platz auf sicher hat also niemand.

### Wie viel teurer wird es?

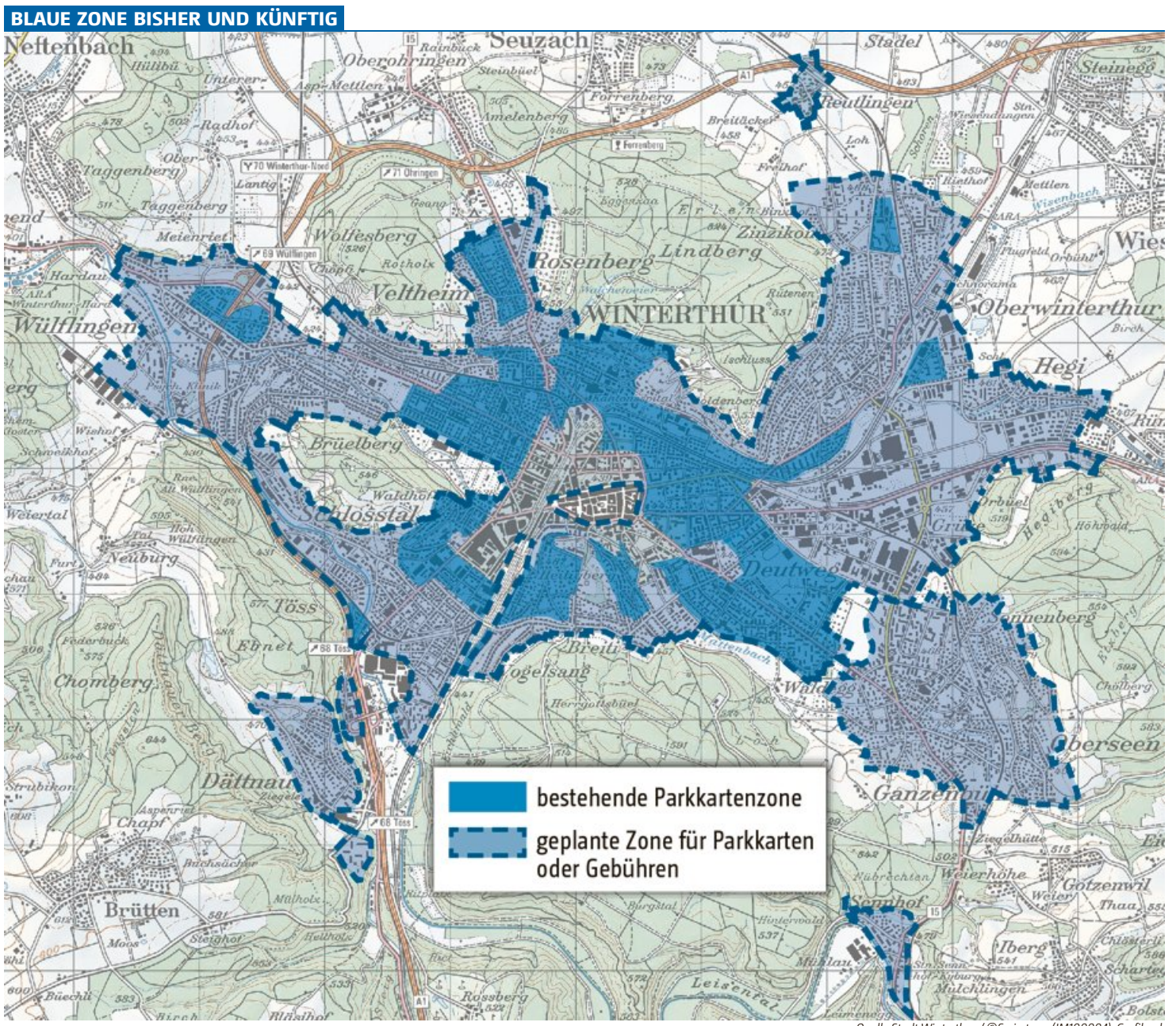
Werden weisse Parkplätze zu blauen umfunktioniert, können Anwohner eine Zonenkarte lösen. Dazu müssen sie auf der Ordnungsbussenzentrale der Stadtpolizei ihren Fahrzeugausweis vorzeigen und 50 Franken Jahrespauschale bezahlen. Die Polizei prüft bei der Einwohnerkontrolle, ob die Person tatsächlich in der entsprechenden Parkzone wohnhaft ist. Bereits heute zahlen alle, die ihr Auto dauerhaft im öffentlichen Raum abstellen, die Nachtparkgebühren von 55 Franken pro Monat. Zusammen mit der Anwohnerparkkarte summiert sich das auf 710 Franken pro Jahr. Das ist mehr als doppelt so teuer wie in Zürich. In der Kantonshauptstadt zahlt man für eine Anwohnerkarte 300 Franken, separate Nachtparkgebühren werden nicht erhoben.

Teurer wird es auch für Besucher, wenn sie vor Feierabend kommen oder gleich einige Tage bleiben. Möchten sie ihr Auto in der blauen Zone stehen lassen, können sie eine Besucherkarte ausfüllen. Fünferblöcke solcher Besucherkarten können ihre Gastgeber, also die Anwohner, für 25 Franken bei der Stadtpolizei beziehen. In Zürich kostet eine einzige dieser Karten 15 Franken.

### Regt sich Widerstand?

Politisch zu reden gibt weniger die blaue Zone, die der Stadtrat in Eigenregie beschliessen kann (siehe unten), als die Gebührenpflicht in zentralen Lagen. Beim Verein Agil-Mobil, dem bürgerliche Parteien und Gewerbeverbände angehören, wartet man zunächst ab. «Ob wir die Regelungen bekämpfen werden, hängt sehr davon ab, was in den zu ändernden Reglementen stehen wird», sagt Christoph Magnusson (FDP). «Hier werden wir natürlich ein Auge darauf haben, dass die Gebühren verträglich sind und dass es Ausnahmen gibt.» Was den Gemeinderat betrifft, ist Magnusson eher skeptisch. Dort seien die Fronten ideologisch gefärbt. «Vielmehr müssen der Stadtrat und das Parlament von Anfang an im Hinterkopf haben, dass eine arbeitsplatzfeindliche, bevormundende Regelung von uns jenseits des Gemeinderates bekämpft werden wird, also nötigenfalls mit einer Volksabstimmung.» *Michael Graf*

**BLAUE ZONE BISHER UND KÜNFTIG**




Quelle Stadt Winterthur / ©Swisstopo (JM100004), Grafik mk

**Bei gutem Wetter** am Wochenende oft übervoll: Parkplatz im Bruderhaus. *prg*

## Wird das Parkieren im Bruderhaus bald kosten?

**AUSFLUGSZIELE Im Wildpark Bruderhaus, auf dem Bäumli, am Reitplatz: Mit dem neuen Parkplatzregime flammt jetzt eine alte Diskussion um die Parkiergebühren wieder auf.**

Schon vor zehn Jahren sagte der damalige Stadtrat Matthias Gfeller, es sei vorstellbar, im Wildpark Bruderhaus für das Parkieren zu Spitzenzeiten Gebühren zu verlangen. Denkbar freilich hiess nicht, dass die Idee auch umgesetzt wurde. Nichts geschah.

2011 kam das Thema wieder aufs Tapet, diesmal initiiert von Gemeinderat Reto Diener (Grüne). Er und mit ihm die Mehrheit des Gemeinderats forderten ein Verkehrskonzept für den Eschenberg und möglichst schnell bewirtschaftete Parkplätze beim Bruderhaus. Die hundert Plätze reichten jeweils an mehreren Wochenenden pro Jahr nicht aus, Kadetten mussten Autofahrer auf eine Wiese weisen oder zurück in die Stadt. Der Stadtrat hatte wenig Gehör für die Forderung von grüner Seite. Allenfalls mittelfristig sei eine Parkgebühr an Spitzentagen denkbar, hiess es, doch wieder geschah nichts.

### Stadtrat will Bewirtschaftung

Nun aber bringt der Stadtrat selber die Idee wieder in die Diskussion ein: «Grundsätzlich sollen Zielorte wie Schul- und Sportanlagen sowie Ausflugsziele bewirtschaftet werden», hat der Stadtrat entschieden. Wobei die Details noch völlig offen sind: Zu welchen Zeiten an welchem Ort wie viel verlangt wird für einen Parkplatz, das alles wird erst später festgelegt. Und jeder Ort soll separat beurteilt werden: Im Bruderhaus kann eine andere Regelung gelten als beim Bäumli oder am Reitplatz. Mit dem Konzept, das der Stadtrat diese Woche vorlegte, ist erst der Grundsatz festgelegt, die konkrete Umsetzung lässt weiter auf sich warten. *mgm*

## Wer kann was beschliessen?

**KOMPETENZEN** Blaue Zonen kann der Stadtrat grundsätzlich in eigener Kompetenz umsetzen. Es braucht aber eine öffentliche Publikation im «Landboten», und dagegen gibt es Einsprachemöglichkeiten. Anders sieht es bei Bezahlparkplätzen aus. «Bei der Anpassung der Höhe der Gebühren braucht es einen Entscheid des Gemeinderats», bestätigt Raffael Noesberger, Gesamtleiter Verkehr. Konkret muss die «Verordnung über das gebührenpflichtige Parkieren auf öffentlichem Grund» revidiert werden. *mig*

## Keiner kennt die genaue Zahl

**WEISSE FELDER** Wie viele Gratisparkplätze es auf Winterthurer Boden gibt, die von der Änderung betroffen sind, kann die Stadt nicht beziffern. «Die Zahl ist schwierig abzuschätzen», sagt Raffael Noesberger, Gesamtleiter Verkehr. «Wir haben einige Gebiete, zum Beispiel das Eichliackerquartier in Töss, wo die Parkplätze gar nicht markiert sind.» Vierstellig wäre die Zahl auf jeden Fall, denn es gebe allein über 1000 weiss markierte Plätze, die künftig blau übermalt würden. Dass überall Farbe auf den Boden kommt, ist aber nicht zwingend: «Es ist auch möglich, eine blaue Zone mit Anwohnerbevorzugung zu signalisieren, ohne dass Parkfelder markiert werden», so Noesberger. Erst mit der konkreten Umsetzung werde die Stadt festlegen, wo man Felder markiert und wo nicht. *mig*

**STRASSENUMFRAGE**

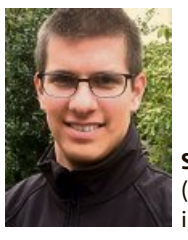
## Blaue Zone statt weisse Gratisparkplätze — eine gute Idee?
### Im Wohnquartier in Töss gehen die Meinungen auseinander

**Sonja Traber** (53) wohnt in Töss.

Ich habe mir an den Kopf gefasst, als ich von dem Entscheid des Stadtrats erfuhr. Ich vermute, es geht vor allem darum, mehr abzukassieren. Bei uns im Quartier sind die Parkplätze sehr knapp. Wenn ich dann mehr zahle und trotzdem keinen Parkplatz finde, wäre das schon frustrierend. Man sollte lieber schauen, dass für Pendler mehr Parkplätze geschaffen werden, etwa am Stadtrand draussen. *mig*

**Alfred Studer** (63) ist zu Besuch aus Bern.

Ich bin zu Besuch, und meine Gastgeber haben einen privaten Parkplatz. Ich finde die blaue Zone eine gute Sache, denn im Quartier sind die Plätze knapp, da müssen die Anwohner bevorzugt werden. Die Frage ist, ob das auch klappt. Beim Familiengarten meiner Freunde nutzt der Betrieb nebenan die reservierten Parkplätze: Die stellen einfach alle paar Stunden die Parkscheibe nach. *mig*



**Sven Ermatinger** (22) ist zu Besuch im Quartier.

Ich wohne ausserhalb von Schaffhausen, in Löhningen, und bin mit dem Auto hier, um mit einer Kollegin zu essen. Ich hätte halt einfach in der blauen Zone parkiert, wenn das so signalisiert wäre. Grundsätzlich finde ich die Idee gut, überall blaue Zonen zu markieren. Ich verstehe das. Sonst parkieren ja hier einfach alle stundenlang und fahren womöglich mit dem Zug nach Zürich. *mgm*

**Laura Golay** (33) wohnt im Tössfeld.

Für mich selbst ändert sich nicht viel, denn ich habe kein eigenes Auto. Aber meine Besucher waren immer froh, wenn sie ihr Auto unkompliziert in der weissen Zone parkieren konnten. Wo ich wohne, gibt es genug Parkplätze, darum sehe ich den Handlungsbedarf nicht ganz. Ans neue System kann man sich gewöhnen, aber wenn jeder Besucher einen Zettel ausfüllen muss, ist das umständlich. *mig*

**Franz Scherrer** (60) führt den Quartierladen.

Für mich als Gewerbler im Quartier ist es wichtig, dass die Kunden und Kundinnen einen Parkplatz finden. Von daher begrüsse ich sehr, dass es in Töss durchgehend eine blaue Zone geben soll. Wenn ein Auswärtiger den ganzen Tag einen Parkplatz besetzt, habe ich nichts davon. Ein gewisser Wechsel ist interessanter für mein Geschäft. Ich habe für Kunden zudem zwei Parkplätze privat zugemietet. *mgm*

ANZEIGE